



Abendwanderung vom oberen ins untere Gamprin

Wir schreiben den Dienstag, 29. August 2023. Seit Tagen hatte es in Strömen geregnet. Es war kalt und nass. Aber Liechtenstein Unterland Tourismus hatte auf diesen Dienstag, 29. August 18 Uhr eine Abendwanderung vom oberen ins untere Gamprin angesagt, bei jeder Witterung, wie es in der Einladung hiess!

Um 18 Uhr regnete es noch.

Nach der Begrüssung durch Unterland Tourismus Vorstandsmitglied Dietmar Hasler übernahm Altvorsteher Donath Oehri die Führung. Und seine ersten Worte waren: „Seid ihr Wahnsinnige? Es regnet und ihr seid so zahlreich da!“ Ja, der Einladung waren „sage und schreibe“ ca. 50 Personen trotz des widrigen Wetters gefolgt.



Und sie sollten es nicht bereut haben. Zum Ersten hörte es bald einmal auf zu regnen und zum Zweiten wusste Donath Oehri die Besucher mit seinen Ausführungen zu fesseln. Ausgehend vom Dorfteil Salums im obersten Zipfel von Gamprin konnte der Blick auf die drei historischen, ca. 300 Meter entfernten Hügelkuppen Malanser, Schneller und Lutzagüatle gerichtet werden und gleichzeitig konnte man die historische Bedeutung dieser jungsteinzeitlichen Siedlungsplätze plausibel erklärt bekommen. Auch auf die strategische Situierung von Salums als kleine Hochebene in einer Art Pass und Kreuzungsweg der alten Strassen zur Verbindung aller Unterländer Gemeinden an diesem Ort wurde einleuchtend und auch bildlich aufgezeigt.

Die Wanderung ging dann Richtung Studa und dann ins „Ferdiböchelsguat“. Und überall gab es Interessantes zu hören und zu sehen. Ja, wie war es denn mit der Wasserversorgung in Urzeiten? Und wie hat sich diese entwickelt?

Drei zonenplanerische Beispiele waren besonders interessant: Unter Umstände hätte vor etlichen Jahren in der Studa auf Ruggeller und Gampriner Gebiet in diesem landschaftlichen Kleinod ein Golfplatz entstehen können. Oder in den 60er-Jahren noch vor der Zonenplanung hätte eine einsam- und alleinstehende Villa im Ferdiböchelsguat gebaut werden können. Beides ist zum Glück nicht eingetreten. Ja und auch die in Gamprin bekannte Familie Schöller und die Schöller-Stiftung und die näheren Hintergründe dazu wurden einleuchtend erläutert.

Beim Kappile im Oberbühl hatte Franz Breuss die Türen geöffnet und viel Wissenswertes wurde dazu erklärt; das Kappile sozusagen an der alten Strassenführung gelegen, welche die Schellenberger – bis 1882 zur Pfarrkirche Bendern gehörend – mehrmals wöchentlich zum Kirchgang gehen mussten.



Überhaupt wurde auf der ganzen Abendwanderung immer wieder auf die „alten Strassen und die alten Häuser“ hingewiesen.

Die Wanderung endete in der ehemaligen Sennerei, welche heute von Dagmar Gadow als Töpferei genutzt wird. Bei ihr konnte – neben interessanten Ausführungen – in den sehr tiefen Keller abgestiegen und schliesslich der Apero genossen werden. Gemeinsam sang die Wandergesellschaft noch das Lied „Die alten Strassen noch, die alten Häuser noch, die alten Freunde aber sind nicht mehr“.

Die Wanderungsbesucher waren begeistert über die vielen hintergründigen Informationen des Wanderleiters, welche dieser mit viel Humor und Schalk vortrug.

Sogar seine erste Sünde, die er als Kind begangen hatte, beichtete er an der entsprechenden Örtlichkeit. Ja und die gebeichtete Sünde war noch tiefergehender als

diejenige, welche Eva und Adam im Paradies begangen hatten! Wer nicht dabei war, kennt diese Sünde halt nicht, Pech gehabt!

